

Übersetzen – meine Leidenschaft

Als mich Professor Kastrun im September letzten Jahres fragte, ob ich einen Bericht über meine Karriere nach dem WIKU schreiben möchte, war das eine optimale Anknüpfung an das gut besuchte 20-jährige Maturajubiläum, das die ehemalige 8b ein Jahr davor feierte. Im Rahmen einer Schulführung war es für mich seit 20 Jahren das erste Mal, dass ich unser Schulgebäude wieder betreten hatte. Schon in diesem Sommer kamen viele Erinnerungen an die Schulzeit hoch und es wurde bis in die Abendstunden viel getratscht und gelacht.

Ich habe meine Matura im Jahr 1990 abgelegt (Klassenvorstand: Prof. Ilse Müller). Ich kann mich erinnern, dass ich schon immer gerne und gut lernte und dass mir die selbständige Einteilung meiner Lernzeiten Spaß machte. Englisch (Oberstufe: Prof. Cuber) und Deutsch (Oberstufe: Prof. Karimi) kristallisierten sich bald als meine Lieblingsfächer heraus und auch das Freifach „Maschinschreiben“ hatte sich als brauchbare Investition in meinen heutigen Beruf erwiesen. Erste Lorbeeren als Übersetzerin durfte ich in Form einer Silbermedaille beim Übersetzerwettkampf „Jugend übersetzt“ (E -> D) einheimen.

Mein Herzblut und meine Liebe für die englische Sprache rührten sicher auch von meinem Elternhaus her, denn sowohl meine Eltern als auch mein Onkel und meine Tante waren Englischlehrer. Vorbelastet durch dieses Umfeld wuchs ich quasi mit und in dieser Sprache auf – ich kann mich an Unmengen von englischen Büchern, Magazinen und VHS-Kassetten bei uns zu Hause erinnern, die schon immer mein Interesse und meine Phantasie beflügelt haben. Wir hatten einige Male Besuch von amerikanischen Freunden und durch diese Bekanntschaften entstand auch bei mir schon früh die Neugier zu reisen und andere Kulturen kennen zu lernen.

So klar sich im Nachhinein mein Interesse in den Oberstufenjahren eigentlich schon abgezeichnet hatte, so schwierig war es dennoch für mich, mit noch nicht ganz 18 Jahren meinen Weg zu finden. Laut Berufsreifetest in der 8. Klasse war ich faktisch „für alles“ geeignet. Ich landete erst einmal auf der TU Graz im Studium der „Telematik“, da mich Prof. Rienessels Informatikunterricht in der Schule schon immer sehr interessiert hatte. Doch nach kurzer Zeit wurde mir klar, dass dies doch nicht für mich passte, und alles in Richtung „Englisch und Sprachen“ deutete. Lehrerin an einer öffentlichen Schule wollte ich nicht werden, wohl auch deshalb, weil ich als „Lehrerkind“ mitbekommen habe, wie viele Abende, Feiertage und Wochenenden mit Korrigieren und Vorbereiten draufgingen.

Und so entschloss ich mich für das Übersetzerstudium in Englisch und Italienisch an der Karl-Franzens-Universität Graz. Mit Italienisch fing ich quasi von Null an – ich hatte im WIKU Latein als 2. Fremdsprache. Ein Erasmus-Jahr 1994/95 in Mailand half mir, den Rückstand aufzuholen, auch wenn es anfangs mühsam war, mich verständlich zu machen und der schnellen Sprache zu folgen. Aus Mailand zurückgekehrt, inskribierte ich als eine der ersten TeilnehmerInnen den „DAF-Hochschullehrgang“ (DAF = Deutsch als Fremdsprache), der mir in Folge noch viele Unterrichtstüren im In- und Ausland öffnen sollte. Nach Beendigung meines Studiums in Graz, hängte ich 2 Jahre post-graduate Studium (Comparative Literature and Translation) in Binghamton, im US-Bundesstaat New York an, das ich 2001 mit einem „M.A.“-Titel erfolgreich abschließen konnte.

Meine insgesamt 3 Jahre im Ausland waren sehr aufregende und prägende Zeiten für mich. Sie gaben mir eine große Portion Selbstvertrauen und das Rüstzeug mit, mich innerhalb kurzer Zeit in fremden Kulturen und unter fremden Menschen zurechtzufinden und einleben zu können. Es sind wunderbare Freundschaften entstanden und ich durfte vor allem die amerikanische Kultur hautnah kennen lernen, was mir heute in meinem Beruf als Übersetzerin sehr zugute kommt. Wäre ich nicht in die USA gegangen – so bin ich mir sicher – hätte ich als „Beamtenkind“ wohl auch nie 2001 den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. Die in Amerika herrschende positive Einstellung „Probier es einfach! Wenn's nicht klappt, kannst Du immer noch was anderes machen“ habe ich seitdem oft im leider nicht sehr unternehmerisch denkenden Österreich vermisst.

Der Anfang als Übersetzungsbüro war auch nicht immer leicht: Die ersten zwei bis drei Jahre konnte ich vom Übersetzen alleine noch nicht leben; gut, dass ich mir mit Englisch- und DAF-Unterricht ein zweites Standbein und zugleich fixes Einkommen aufgebaut hatte. Mit

meinem Kundenstock ist über die Jahre auch meine Übersetzertätigkeit zum Full-Time-Job herangewachsen. Als Kerngebiete haben sich Tourismus, Werbeagenturen, Erwachsenenbildung, Homepageübersetzungen, allgemeine technische und medizinische Texte sowie Korrekturlesearbeiten herauskristallisiert. Der Großteil der Übersetzungen wird vom Deutschen ins Englische angefragt. Ich beschäftige mittlerweile projektweise einen English-Native-Speaker-ÜbersetzerInnenstab von 4 Personen und habe es nie bereut, meine eigene Chefin mit all den dazugehörigen Pflichten, aber auch Freiheiten zu sein. Zum Unterrichten komme ich zu meinem Bedauern immer seltener; ich möchte mir als Ausgleich zum hektischen Arbeitsalltag auch noch genügend Zeit für Sport und ausgiebiges Reisen nehmen. Aber eines muss ich am Ende schmunzelnd zugeben: Als selbständige Übersetzerin verbringe ich nun doch unzählige Abende, Feiertage und Wochenenden übersetzend vor dem Computer. Der Apfel fällt offensichtlich nicht weit vom Stamm ☺

Mag. Andrea Kraus, M.A.

(40/Oktober 2012)